

Postfaktisch – Die Krise der Wahrheit

Ich will es wieder so halten, dass ich nicht bei der Problemanzeige hängenbleiben möchte. (Klagelieder oder Empörung helfen ja auch nicht weiter...)

Was hier anzuzeigen ist, ist ja nicht gänzlich unbekannt:

Relativismus, Pluralismus, Postmodernes „Wahrheitsverständnis“ – das füllt inzwischen viele Regale, es ist permanent prägend präsent. Aus Zeitgründen will ich auch nur eine ganz schmale Schneise schlagen – das Feld ist viel, viel weiter (und man kann sich leicht darauf verlieren und verirren!)

„Postfaktisch“ – da ist scheinbar eine neue Qualität hinzugekommen (obwohl auch das in der Geistesgeschichte schon lange Vorläufer hatte ... ebenso wie der „Pluralismus“ – da braucht man sich nur die geistige Landschaft im 1. nachchristlichen Jahrhundert anzuschauen! Und dass in vielen Ideologien Fakten keine Rolle spielen oder verdreht werden, ist auch nicht so neu...)

Ich lege Ihnen da jetzt einen Befund vor, der **exemplarisch** aufzeigt, wo wir heute stehen. (Nur eine Schneise...)

Weiterer Todesstoß für die Wahrheit (TOPIC)

Viele der bekannteren Christen in Deutschland sind im Internet per Video präsent: Die Ulrich Parzanys, die Lothar Gassmanns, die Wolfgang Nestvogels und andere mehr aus der evangelikalischen Szene. Sie werben für einen Glauben an Jesus Christus, erklären die Bibel oder kritisieren den Zeitgeist aus biblischer Sicht.

Stellen Sie sich vor, plötzlich würde Ulrich Parzany in einem Video im Muslim-Look und mit einem Salafistenbart auftreten! Mit seiner eigenen Stimme würde er beteuern, er habe endlich erkannt, dass nur in der Unterwerfung unter Allah das Heil eines Menschen zu finden sei. Oder stellen Sie sich vor, der bekannte Theologe Dr. Wolfgang Nestvogel, der immer wieder scharfe Kritik an der Ökumene und dem Katholizismus übt, würde Katholik und plötzlich für das Zusammengehen von Katholiken und Evangelikalen werben. Sie schauten sich diese Videos mehrfach an und könnten nicht fassen, was Sie da sehen und hören. Sie zeigten die Videos anderen. Und auch die sagten: Klar, das ist Parzany, das ist Wolfgang Nestvogel – ohne Zweifel.

Bisher galten Videos als zuverlässige Quelle für Wahrheit, weil sie Personen beim Sprechen und Handeln dokumentierten. Als Betrachter eines Videos ist man direkter Augenzeuge. Man konnte behaupten: Ich habe es selbst gesehen und gehört. Als 1986 die US-Raumfähre Challenger beim Start explodierte und diese Nachricht dem damaligen US-Präsidenten Reagan überbracht wurde, verlangte er sofort, eine Video-Aufnahme vom Start und der Explosion zu sehen. Er wollte sich Gewissheit verschaffen und schenkte dem Gehörten zunächst keinen Glauben. Die Gewissheit, dass etwas wahr ist, speist sich bis heute ganz wesentlich aus dem Sichtbaren. Was beispielsweise auch der Video-Beweis im Fußball belegt.

Diese Zeiten sind jetzt endgültig vorbei. Seit neuestem kann man keinem Video und keinem Film mehr trauen. Die für diesen Artikel frei erfundenen Zeugnisse von Parzany und Nestvogel könnten demnächst durchaus Wirklichkeit werden – aufgrund einer neuen diabolischen Technik.

Wie das *Christliche Medienmagazin pro* in seiner neuesten Ausgabe (4/18) berichtet, können Videos jetzt komplett und perfekt manipuliert werden. Hat man genug Filmmaterial über eine Person im Internet zur Verfügung, sei es nicht schwer, eine perfekte Täuschung zu erzeugen.

Forscher von der *Universität Washington* haben jetzt einen Algorithmus entwickelt, mit dem sie Videos virtuos verändern können. Algorithmen sind rechnerische Voraussetzungen, die in ein Computerprogramm eingearbeitet werden können. Die Wissenschaftler aus Washington analysierten Ansprachen des früheren US-Präsidenten Barak Obama und entwickelten daraus eine Software, die Lippen, Mund und Kinnbewegungen genau erfasst. Mit dieser Software waren sie nun in der Lage, Obama Worte in den Mund zu legen und bildlich im Gesicht umzusetzen, die er gar nicht gesagt hatte. Das digital veränderte Gesicht Obamas bewegte sich täuschend echt. Doch damit nicht genug. Man wäre auch in der Lage, Obamas digitalen Kopf auf den eines Mörders zu setzen und durch digitale Manipulation so darzustellen, als ob man Obama bei einem Mord erwischt und abgefilmt hätte.

Ähnlich erging es den US-Schauspielerinnen Gal Gadot und Taylor Swift, die Ende letzten Jahres in Pornofilmen plötzlich auftauchten, in denen sie nie mitgespielt hatten. Man hatte die Köpfe der wirklichen Pornodarstellerinnen digital durch die von Gadot und Swift ersetzt. „Deepfakes“ (etwa: perfekte Täuschungen) nennt man solche Videos,

die mit digitaler Technik ein täuschend echtes Gesicht auf einen fremden Körper zaubern können. Besonders im Internet können jetzt diese perfekten Täuschungen verheerende Folgen haben: Hat die oder der das tatsächlich so gesagt und vor allem: Ist er oder sie es wirklich?¹

Wer aufmerksam in unsere Zeit schaut, wird seit Jahren feststellen: Schritt für Schritt wird der Wahrheitsbegriff dem Verfall preisgegeben. Er wird geradezu zielgerichtet ausradiert (KS: „hingerichtet“)

Etwa seit den 1970er Jahren nahm das postmoderne Denken Konturen an. Postmodern bedeutet, dass etwas nach der Moderne gekommen ist. Post=danach. Mit der Moderne bezeichnet man einen Abschnitt in der Geistesgeschichte. Wie wurde in diesem Abschnitt der Geistesgeschichte gedacht, wie entstanden Urteile, welche Bedeutung hatte die Wahrheit? Eines war unter den Geisteswissenschaftlern der Moderne klar: Es gibt eine Wahrheit! Es gibt ein Falsch, es gibt ein Richtig. Es gibt Fakten. Es gibt Objektivität. Die Suche nach der Wahrheit wurde nicht infrage gestellt. Klar war: Fakten, Objektivität etc. existieren.

Wir leben jetzt im geistesgeschichtlichen Abschnitt der Postmoderne, und da existieren diese Elemente nicht mehr – so wird zumindest behauptet. Richtig und falsch gibt es nicht mehr so wie in der Moderne. In der Postmoderne gilt: „Wahr ist nur das, dass es keine objektive Wahrheit gibt.“

Dr. Wolfgang Nestvogel schreibt in seinem Buch „Evangelisation in der Postmoderne“: „Der moderne praktische Pluralismus verpflichtete zur Toleranz gegenüber dem Andersdenkenden, auch wenn man dessen Standpunkt für falsch hielt. Der postmoderne Pluralismus verlangt dagegen die grundsätzliche Anerkennung, dass die Aussage des anderen gleichberechtigt und in gleicher Weise wahr ist! Damit sind einseitige Wahrheitsansprüche verboten. Im Zeitalter der Moderne war klar: Der Standpunkt des anderen kann falsch sein – auch objektiv –, aber man toleriert ihn. In der Postmoderne wird nun so gedacht: Der Standpunkt eines anderen ist immer wahr und richtig, auch wenn er

1 Erst heute (10. 11. 2018) im Teck-Boten gefunden: bei einer turbulenten Pressekonferenz mit Donald Trump entstand ein Video, in dem es so aussah, als ob ein Reporter von CNN einer Praktikantin des Weißen Hauses auf den Arm schlug, als sie versuchte, ihm das Mikrophon wegzunehmen. Das wurde zum Anlass dem ungeliebten Reporter von CNN die Akkreditierung zu entziehen. Allerdings war das Video „bearbeitet“ (schneller gemacht) – den Schlag hat es nicht gegeben, aber es sah eben so aus. Auch hat Tom Hanks als Forrest Gump niemals Kennedy wirklich die Hand geschüttelt – es handelt sich um geschickt getrickste Fotomontage...

objektiv scheinbar falsch ist." Dieses postmoderne Denken hat einen giftigen Ableger produziert, der den Wahrheitsbegriff noch weiter zerstören wird.

Die Gesellschaft für deutsche Sprache kürte 2016 den Begriff „**postfaktisch**“ zum „Wort des Jahres“. Wahrheit speist sich aus Fakten, aus Wissen, aus Informationen, aus Tatsachen. Da es jedoch in einem postmodernen Zeitalter nicht mehr so darauf ankommt, verblasen diese Elemente. Postfaktisch. Nachfaktisch. In der Entscheidung der Jury der Gesellschaft für deutsche Sprache hieß es dazu: Das Kunstwort postfaktisch verweise darauf, dass es in politischen und gesellschaftlichen Diskussionen heute zunehmend um Emotionen anstelle von Fakten gehe. Nicht der Anspruch auf Wahrheit, sondern das Aussprechen der „gefühlten Wahrheit“ führe im postfaktischen Zeitalter zum Erfolg.

Christen müssen feststellen, dass eine geistige Großwetterlage mit Macht heraufzieht, die jeglicher Lüge und Täuschung Vorschub leistet. Da kann die Lüge zur „gefühlten Wahrheit“ werden, bewegte Bilder zum Blendwerk, das die Lüge perfekt in Szene setzt.

Es kann nur einen geben, der hinter dieser Inszenierung steckt. Jesus beschreibt ihn im Johannes-Evangelium in Kapitel 8 im Vers 44 in Bezug auf seine Zeitgenossen so: „Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“

Aufs Knappste zusammengefasst bedeutet „Postfaktisch“:

- Fakten zählen nicht – dafür: aus dem Bauch leben.
Es ist, wie es sich für mich anfühlt. Gut ist, was gut tut, wahr ist für mich, was wirkt.
- Fakten zählen nicht – nur meine Sicht der Dinge zählt.
Und: Ich akzeptiere nur die Fakten, die zu meinem Weltbild passen. Alles andere nenne ich dann eben „Fake-News“.
- Dabei kommen Weltbilder heraus, die sich aus Verschwörungstheorien speisen...
Und die wiederum werden vor allem in den sozialen Netzwerken verbreitet...

- Dafür erfindet man seine eigenen Fakten – oder verdreht die Tatsachen, verbreitet selber Fake-News (gefälschte Nachrichten) ... und unterstellt solche Nachrichten sie gleichzeitig anderen. (Stichwort: „Lügenpresse“)

Die Medien des Establishments / der Eliten haben ihrerseits auch dazu beigetragen, Vorgänge und Vorfälle herunterzuspielen – und nur ihre Deutung gelten zu lassen – und wer die Dinge anders sah oder sagte, wurde mundtot gemacht oder kommt erst gar nicht zu Wort.

- Auf die sogenannten Fakten ist kein Verlass:

Die Fakten sind immer schwerer festzustellen.

Was und wie es wirklich war und wer es wirklich war – wer weiß das schon? Höchstens auf Armeslänge und in Sichtweite können wir sagen, wie die Dinge wirklich sind. Was drei Häuserblocks weiter geschieht / passiert, muss mir vermittelt werden – eine Aufgabe der Medien (Medien sind „Ver-Mittler“)

-

Selektive Berichterstattung (ich erzähle nur, was mir passt) – und selektive Wahrnehmung (ich akzeptiere nur, was mir passt)

Ich akzeptiere nur, was in mein Weltbild passt.

Ich sehe nur, was man mir zeigt.

Ich höre nur, was man mir sagt.

Das ist das eine.

Das andere wäre:

Alles geht – eben – gar nicht.

Alles wissen, sehen, hören, kennen verstehen.

Es bleibt alles vorläufig, bruchstückhaft – selektiv eben.

Gut wäre es, wenn einem wenigstens die richtigen Dinge wahrheitsgemäß vorgelegt werden...

EINIGE KRITISCHE ANMERKUNGEN...

„Post-faktisch“ ist ein neues Wort für ein altes Problem. Die „Fakten“ wurden immer schon verdreht, verschwiegen, geschönt etc.

„Manche Modewörter sind wie Sternschnuppen. In dem Moment, in dem sie aufkommen, sind sie blitzartig erhellend, weil sie einen Aspekt der Wirklichkeit auf den Punkt bringen. Doch im Nu ist es mit

dieser Wirkung wieder vorbei. Das Licht verglüht in dem Maß, wie das Wort überfrachtet und inflationär gebraucht wird.“

„Post-Faktisch“ ist natürlich eine Fiktion, die im realen Leben nicht funktioniert. Es geht einfach um Beliebigkeit in allen Bereichen, wo Tatsachen einfach nur stören. Im täglichen Leben brauchen den Pythagoreischen Lehrsatz und die Exaktheit mathematischer Formeln.

Es gibt auch keine „alternativen Fakten“ – es gibt nur alternative Deutungen, Betrachtungen, Sichtweisen, Standpunkte – je nach weltanschaulicher Positionierung oder Neigung, Bedürfnis...

EIS – Bibelschüler.

„Gefühlt trägt das Eis“ ... das geht ziemlich nass aus ... Alternative Fakten zu tragfähigem Eis gibt es einfach nicht.

Eines würde dennoch gerne anmerken:

Postmoderner / post-faktischer Relativismus führt zu einem neuen (willkürlichen) Absolutismus. Oder man könnte auch sagen, dass sich der Relativismus (einer lautstarken Minderheit, die ihren Standpunkt penetrant wiederholt) radikalisiert...“

- Stichwort: „politisch korrekt“.
Damit ist längst nicht mehr gemeint, dass die Ausdruckweise angemessen (sprich: nicht diffamierend, herabwürdigend) ist – politische Korrektheit verlangt heute auch, dass ich den Standpunkt des anderen als wahr und seine Lebensweise als richtig anerkenne. (Stichwort: praktizierte Homosexualität)
- Stichwort: Gender-Ideologie
Ich muss hier ein Konzept als wahr anerkennen, das einigermaßen faktenbefreit daherkommt: nicht das biologische Geschlecht bestimmt den Menschen – er kann vielmehr jede beliebige Rolle und Identität annehmen – und dazu muss er buchstäblich von Kindesbeinen an „erzogen“ werden ... egal ob die leiblichen Eltern das wollen oder nicht...
- Stichwort „Zuwanderung“
Dass muss man auf jeden Fall gut finden – auch wenn die Fragen nach gelingender Integration nicht gelöst sind. Und die Frage, was denn das mit unserer Heimat auch so ein „Unwort“) macht ist nicht mehr erlaubt.
- Der postmoderne (radikale) Relativismus wächst sich aus zu einer geistigen Tyranis, wird zu einer neuen Diktatur – und das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung wird nur noch denen

zugestanden, die mit den neuen, selbsternannten Autoritäten übereinstimmen... (Menschenrechte müssen aber für alle gelten – auch für Leute, die Hut mit Gamsbart tragen und eine Lederhose schick finden...)

- Intoleranz der scheinbar Toleranten nimmt zu. Ich muss jeder Religion zugestehen, dass sie „wahr“ ist, weil ja alle an den gleichen Gott glauben ... „Gott hat viele Namen“ – dabei müsste man nur im Ansatz wenigstens seine Hausaufgaben machen, um festzustellen, dass Allah und der Vater Jesu Christi zwei völlig verschiedene Konzepte sind die nicht gleichzeitig wahr sein können. Nach dem Abschied von der Wahrheit nun also die Preisgabe der Vernunft.
- Die „Gesprächskultur“ ist wieder ausgesprochen rau geworden, hart, ruppig, gehässig – Stichwort „Shit-storm“ – verbale Keulen („Fundamentalist“) ... „Hätt Maria abgetrieben, wärt ihr uns erspart geblieben.“ Also Humanismus klingt anders.

Das war nur eine knappe Auswahl, bei weitem nicht vollständig – aber wie gesagt: ich möchte da auch nicht stehen bleiben.

Jetzt bin ich natürlich nicht so naiv zu meinen, wir Christen könnten dieses Lebensgefühl noch drehen – ne, das wird bestimmend bleiben.

Entscheidend ist vielmehr, dass das uns nicht bestimmt.

Entscheidend scheint mir, dass wir in dieser geistigen Großwetterlage wieder und / oder weiter an dem festhalten, was wir an Christus haben – eine wahrhaft einzigartige Person (nirgendwo sonst wird uns eine Auferstehung in Raum und Zeit verkündigt – da ist auch sonst keiner, der vergleichbare Ansprüchen angemeldet hätte – und da ist auch keiner, der an diese Qualität des Lebens heran reicht ... und da ist auch keiner, der sein Leben als Opfer zur Versöhnung mit dem Vater hingibt ... „Hausaufgaben“ machen!)

Und damit sind wir bei der Wahrheit des Evangeliums.

Dass die Welt diese Wahrheit natürlich nicht einfach so anerkennt, ist mir auch klar – dass wir aber nicht davon abgehen können / dürfen, sie ohne Wenn und Aber zu bezeugen ... das ist unser bleibender Auftrag.

1. Da ist erstens ein eindeutiger biblischer Befund:

Es gibt Wahrheit.

Und sagen Sie nicht: Damit kann man heute keinem mehr kommen! „Eine alte Antwort oft ein neues Problem!“ Es kommt aber nicht dar-

auf an, ob eine Antwort alt, sondern ob sie wahr ist. Denn was wir heute erleben – das war schon einmal so.

Eingangs habe ich das erwähnt, dass auch das 1. nachchristliche Jahrhundert ausgesprochen pluralistisch war. Das war genauso ein Jahrmarkt der Wahrheiten wie heute! (Beispiele... Götter, Philosophien, Mysterienkulte, gnostische Spekulationen, ethisches Chaos.. – es gab da alles, was es auch heute – wieder – gibt... Wir sind höchstens überrascht, dass die scheinbare „Einheit des Abendlandes“ zerbricht und nun wieder die gleichen Verhältnisse herrschen, wie in der Antike – „neu-heidnisch“ mit allem, was dazugehört... die Menschen sind „aufgeklärt“ und zugleich „abgeklärt“ – das macht es schwieriger – gebe ich gerne zu.)

Und diese Wahrheit ist nicht irgendwo in der Ewigkeit, im Himmel verborgen – diese Wahrheit ist aufgedeckt, enthüllt, offenbart in Jesus Christus. Da ist sie leibhaftig gegenüber getreten, ist Fleisch geworden.

Jesus hat auf die Frage des Pilatus „Was ist Wahrheit?“ schon im voraufgehenden Satz entschieden: *„Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeugen soll...“* (Johannes 18.37)

„In ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“ (Kolosser 2.3) ... und noch umfassender Kolosser 1.15-20

***„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“* (Johannes 14.6)**

Apostelgeschichte 4.12

„Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“

Jesaja 43.10-11

Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr wißt und mir glaubt und erkennt, daß ich's bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein.
¹¹ *Ich, ich bin der HERR, und außer mir ist kein Heiland.*

Jesaja 44.6

So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

Und wir sollten uns auch nicht scheuen, die Alternative zu benennen: Es gibt Lüge, die buchstäblich zum Tode und in die Verlorenheit führt.

Johannes 8.44

Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.

Ist das jetzt „drohen“ – oder die notwendige Warnung?

2. Ganz kurz etwas zum Wahrheitsbegriff im NT:

„Aletheia“ – die Aufhebung einer Verborgenheit. Da wird ein Vorhang weggezogen – und genau das ist im Blick, wenn Jesus von sich sagt: **„Ich bin die Wahrheit“.**

Wahrheit – das sind im NT keine philosophischen Feststellungen ... Wahrheit ist eine Person. Wahrheit als Begegnung mit dieser Person, eintreten in die Beziehung mit dieser Person. Die Frage „Was ist Wahrheit?“ ist eigentlich falsch gestellt. Jesus hatte sie vorher schon mit einer klaren Ansage beantwortet: **„Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. (Johannes 18.37)**

a. Jesus ist die Wahrheit über Gott

(„Wer mich sieht, sieht den Vater!“)

Jesus ist die Antwort auf die Frage:

„Wie ist denn Gott?“

Gott ist wie Jesus!

Die Wahrheit über Gott...

- ...ist nicht in unserem Herzen
(Da finden wir höchsten Wunschbilder oder Zerrbilder...)
- ...ist auch nicht in Erlebnis oder Erfahrung
(Erlebnisse sind nicht wiederholbar ... und sie gehen vorüber, Erfahrungen verblassen, werden sogar vergessen...)
- Wahrheit liegt auch nicht in der Wahrnehmung. Wenn Wahrheit von der Wahrnehmung abhängen soll, hat jeder seine eigene Wahrheit – und dann gibt es so viele Wahrheiten, wie es Menschen gibt...

- Und Wahrheit liegt auch nicht in dem, was ich für wahr halten will – auch da gäbe es so viele Wahrheit wie es „Willen der Menschen gibt“ – die klassische „post-faktische“ Position...

Die Wahrheit über Gott liegt im „Immanuel“.

a. In dem einen, in dem Gott mit uns ist, bei den Menschen ist, weil er unter die Menschen getreten ist. Und das bedeutet:

Ende der Ferne und der Distanz

(Lukas 1.78 – „besucht aus der Höhe...“)

Gott kommt nahe – und er tritt ein in diese Welt.

(Was er sich auch durchaus hätte ersparen können...)

Er kommt selber – und schickt nicht nur einen weiteren Boten.

Er schickt auch nicht nur eine weitere Botschaft.

Worte waren ja schon genug gegeben.

Das Wort wird nun Fleisch.

Ende der Verborgenheit

Gott tritt hervor – ist nicht länger der abwesende und unbekannte Gott. Wie unglaublich das ist, das versteht nur, wer sich schon einmal umgeschaut hat in der Welt der Religionen, was man sich da alles über ihn ausgedacht. Gott als Ergebnis menschlicher Gedanken – und da muss man keine Religion schlecht machen, da muss man sie nur beim Wort nehmen – Gott ist immer noch der unbekannte Gott. Aber nun ist er mit uns, bei uns, unter uns aufgetreten. Gott hat nun ein Gesicht, er macht sich bekannt. Und es war keine Fratze – es war wunderschön...

Ende der Fremdheit und der Ungewissheit:

Wie steht er denn zu uns?

Was sind denn seine Gedanken über uns?

Gedanken des Friedens – **Jeremia 29.11-13**

¹¹ Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.

¹² Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören.

¹³ Ihr werdet mich suchen und finden;

Gott – wieder da... Gott – wieder bei uns

Vor uns – um uns zu führen und uns den Weg zu weisen

Hinter uns – um uns den Rücken zu decken

Neben uns – als Freund und Begleiter, der uns nicht verlässt

Unter uns – um uns aufzufangen, wenn wir fallen, den unsere Schwächen und Sünden nicht vertreiben können...

Über uns – als Schutz und Schirm – und unsere Zukunft...

Und in uns – um uns, um alles zu sein, zu durchdringen, zu kräftigen.

b. Jesus ist die Wahrheit über den Menschen...

1. Evangelium in der Nuss-Schale

- Jesus wurde einer von uns
- Jesus war völlig anders als wir
- Jesus ist gekommen, damit wir werden wie er
- Wir werden wie er in der Verbindung mit ihm
Wir werden wie er durch sein Leben in uns

Das sind keine Wortspiele – das ist der Inhalt des Evangeliums auf's Kürzeste und Knappste zusammengefasst...

1. JESUS wurde (und war) einer von uns

Philipper 2.6-8;

Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst...

Lukas 2.52

Jesus nahm zu an Alter und Weisheit und an Gnade bei Gott und den Menschen.

In Ansätzen durchspielen...

(Jesus – das Brot des Lebens ... nicht das Getreide des Lebens. Brot hast du als Ergebnis eines „Prozesses“)

2. JESUS war völlig anders als wir.

Matthäus 1.18

Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, daß sie schwan-

ger war von dem heiligen Geist.

Hebräer 1.3

Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens

Er war wieder, was der Mensch am Anfang war:

Das Ebenbild Gottes – der Abglanz seiner Herrlichkeit, sein Repräsentant, sein Stellvertreter und ihm ähnlich, die Spiegelung, die Reflektion des Wesens des Vaters in dieser Welt.

Ein zweiter (letzter) Adam – eine Verbindung aus Materie und Geist: im Leibe der Maria hatte Gottes durch den Geist ein neues Leben gezeugt. Und damit den Menschen dieser Welt zu ersten Mal seit dem Paradies einen normalen, vollständigen, kompletten Menschen vor Augen gestellt – ein Menschsein, nicht entstellt von Sünde, unbeschädigt, unverdorben, rein und wunderschön.

3. JESUS war / ist gekommen, damit wir werden wie ER.

Er wurde wie wir, damit wir werden können wie ER.

Johannes 18.18 & 20.21,22

Zweimal setzt Jesus diese Betonung:

Wie mich der Vater gesandt hat so sende ich euch!

Das bedeutet:

In gleichem Wesen, in gleicher Kraft, mit dem gleichen Auftrag!

Die Jünger setzen die Sendung Jesu fort. In Christus ist der Vater erkannt worden (Wer mich sieht, sieht den Vater) – und in uns soll Christus erkannt werden.

4. Wir werden wie er durch die Verbindung mit ihm.

Wir werden WIE ER durch sein Leben IN UNS.

Wir werden wie er in der Verbindung mit ihm.

Und manche fragen natürlich:

Haben wir uns da nicht „verhoben“ – ist das nicht vermessen: Werden wie Jesus? Ich würde sagen: Nein, genau das ist unsere Berufung und unsere Bestimmung – und das ist nicht etwas Außergewöhnliches – das ist die Normalität, die uns in der Schrift verkündigt wird. Jesus ist gekommen, um wieder herzustellen, was am Anfang war. Das ist das umfassende Heil, das Gott in Christus gewirkt hat, und dieses Heil schafft keinen Pfusch, das ist keine Flickschusterei. Und dieses Heil ist auch weit mehr, als uns in den Himmel zu bringen – dieses Heil wirkt sich darin aus, dass durch uns der Himmel wieder auf die Erde kommt.

Eitler Traum?

„Wir kennen ihn gut...“

In seinem Buch „Fenster der Seele“ erzählt Ken Gire folgende Geschichte:

„Er war ein englischer Missionar in Indien, dessen Organisation verlangte, dass er detailliert über seine Finanzen Buch führte. Dafür hatte er überhaupt kein Talent. Er hatte keine entsprechende Ausbildung; nur eine Berufung, Missionar zu sein. Folglich geriet seine Buchführung immer durcheinander und schließlich wurde er entlassen. Er sei nicht geeignet für die Missionsarbeit, hieß es. Dabei war er in Wirklichkeit nur nicht geeignet, als Buchhalter zu arbeiten. Er verschwand, und niemand wusste, wo er steckte.

Jahre später besuchte eine Missionarin ein abgelegenes Dschungeldorf, um den Menschen dort von Jesus zu erzählen. Sie berichtete von Seiner Freundlichkeit und Seiner Liebe zu den Armen und Ausgestoßenen, mit denen er aß und die er besuchte, wenn sie krank waren, sie versorgte und ihre körperlichen und seelischen Wunden verband. Sie erwähnte auch, wie sehr die Kinder ihn liebten und Er sie.

Die Augen der Dorfbewohner leuchteten erkennend auf und einer von ihnen sagte: ‚Memsahib, wir kennen ihn gut! Er lebt seit vielen Jahren hier bei uns.‘

Als die Menschen die Missionarin zu dem Mann brachten, war es derjenige, der vor Jahren von der Missionsgesellschaft entlassen worden war. Er hatte sich in dem Dorf niedergelassen und seine Arbeit getan, unbehelligt von jeder Tyrannei der Buchhaltung. Wenn jemand krank war, besuchte er ihn und wartete die ganze Nacht vor der Hütte, falls er etwas brauchte. Wenn jemand verletzt war, pflegte er dessen Wunden. Für Alte und Gebrechliche holte er Wasser und Essen. Als im Dorf die Cholera ausbrach, ging er von Hütte zu Hütte und tat, was er konnte, um zu helfen. Ich frage mich, wie das wäre, wenn jemand in unser Dorf, in unsere Nachbarschaft ziehen und den Leuten dort Jesus beschreiben würde. Würde wohl jemand von den Zuhörern sagen: ‚Ja, wir kennen ihn gut; er lebt seit vielen Jahren hier!‘?“

Ich würde da gerne fragen:

Wenn dein Name genannt wird – womit bringt man das eigentlich in

Verbindung – mit Jesus (das wäre wirklich schön!)?

Wenn man an dich denkt – denkt man da Jesus?

Oder umgekehrt: Wenn der Name Jesu fällt – denkt man da an dich?

Woran denkt man, wenn man an dich denkt? Denkt man da vor allem an Jesus?

Das wäre schön – wenn das Leben zur Botschaft wird. Der einzige (unwiderlegbare!?) Beweis für Jesus Christus sind die Christen selber.

Es gibt viele Versuche, „Gott zu beweisen“ – keiner hat endgültige Gewissheit gebracht (nicht, weil das falsche Gedanken gewesen wären ... aber jeder Beweis konnte auch widerlegt werden...???) Kein Beweis – auch nicht der des Lebens „zwingt“ die Skeptiker ... aber das ist nicht mehr eure Verantwortung! (Jesus ist ja auch widerstanden worden!)

AGNES – EIS – nicht alle sind eingetreten...

Ein Letztes...

Wir fragen natürlich:

Jesus – das willst du also in mir sein und durch mich tun – kennst du mich denn nicht? Weißt du nicht darüber Bescheid, wie beschädigt, ramponiert, widersprüchlich ich bin?

Doch – er weiß, kennt es ... und es beeindruckt ihn nicht sehr.

Es kommt nicht darauf an, wer oder was ihr seid, sondern darauf, was ich aus euch mache.

(Mein Vater – „Traumzerstörer“ ... Misserfolgsneurose...)

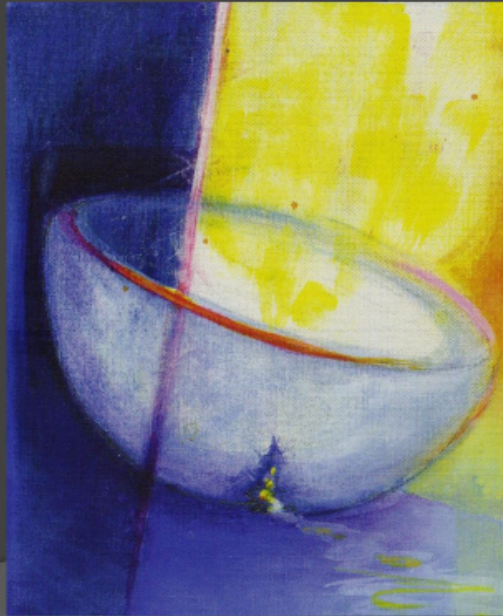
Das Einssein mit Christus bedeutet:

- Du bist nicht (nur) das Ergebnis deiner Vergangenheit – du bist (auch) das, was Christus aus dir macht.
- Du bist nicht der Sklave deiner Geschichte – du bist das Kind der Zukunft.
- Was du vor dir hast, prägt dich stärker, als das, was hinter dir liegt.
- Wo du hingehst, ist wichtiger als das, wo du herkommst!

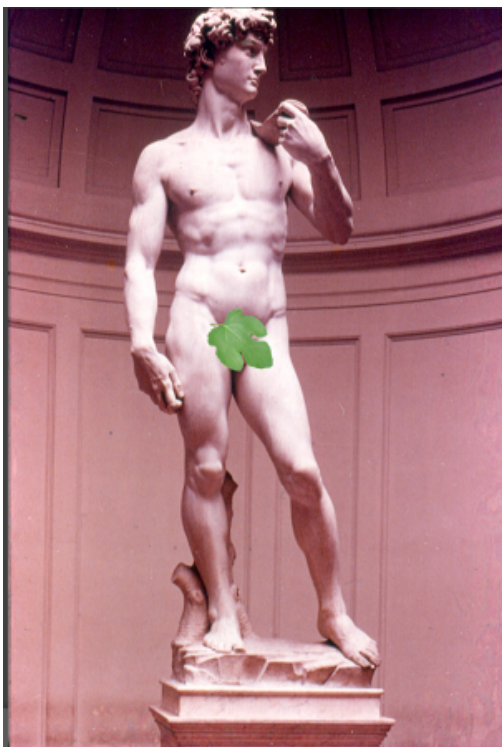
- Du kannst werden wie ER, weil ER in dir ist.
Alles, was ER ist, kann ich sein, weil ER in mir ist.

Seine Kraft in meiner Schwachheit

- Matthäus 5.48
- Matthäus 5.3
- 2 Korinther 12.9
- 2 Korinther 4.7
- „Irdene Gefäße“
- „Paganini“



Noch ein Bild...



Ein überdimensionaler (4,20 m langer) Block, gekrümmt mit gefährlichen Eiseneinsprengungen, an dem schon andere herumgepuscht hatten...

Daraus wurde in der Hand des Meisters der „David“

Es kommt nicht darauf an, was Gott vorfindet, sondern was er daraus macht!